Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Der Sesseltanz

Ein Theaterstück

von

Christoph Frommherz

teaterverlag elgg, 1999

obe
by
erlag Elgg GmbH in Belp

Der Sesseltanz
Ein Theaterstück von Christoph Frommherz

HD/ 5 oder 6 D / 5 oder 6 H / + einige Statisten; Andeutungsbühne

Umstrukturierung in einer grossen Firma. Es muss gespart werden, Entlassungen sind zu Hauf geplant und werden vorgenommen. Die Produktion wird zu grossen Teilen ins Ausland verlegt. Die Massnahmen laufen auf den Tod der ganzen Firma hinaus, weil die Chefetage sich aus Machtgier und Neid selber in die Haare gerät nach dem Motto „Wer nicht spurt, geht“ und sich gegenseitig entlässt. Die Belegschaft plant den Sturz der Direktion. Zu allem Unglück laufen die Auslandgeschäfte krumm, die Firma ist pleite.

Das Stück zeigt Geschäftsumstrukturierungen in der heutigen Wirtschaft. Neid, Machtstreben, menschenverachtender Kapitalismus, wobei Solidarität und Menschlichkeit wie so oft auf der Strecke bleiben. Ein kurzes aber starkes Stück.

Personen:

Reinhard Büchin	Chef des Unternehmens
Eva Degen	Ressortleiterin Ausland
Fredi Heller	Ressortleiter Inland
Erwin Notter	Finanzchef
Max Flück	Personalchef
Lisa Knapp	Arbeiterin
Lucie Klein	Arbeiterin
Klara Stramm	Mitarbeiterin Ressort Ausland
Herr Müller	Vorarbeiter
GeorgeTTE	KellnerIn des Partyservice
Kioskfrau	
2 Bedienstete	
Mitarbeiter 1 – 5	

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

1. Szene

Grosszügig eingerichtetes Sitzungszimmer der Geschäftsleitung (rechte Bühnenhälfte).

Büchin — Geschätzte Damen und Herren ich möchte Sie zur Geschäftsleitungssitzung begrüssen. Sie haben alle die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Sind Aenderungswünsche vorhanden?

Degen — Geschätzte Anwesende, auf Grund der Gewinnsituation ist es an der Zeit die Reihenfolge der Ressortberichte umzustellen. Als Ressortleiter Ausland stelle ich den Antrag, dass zunächst der Ressortbericht Ausland und danach - wenn noch Zeit zur Verfügung steht - der Ressortbericht Inland erfolgt.

Heller — Ich muss feststellen, dass Ihr Aenderungswunsch geschätzte Kollegin, vielleicht Ihre Profilneurose befriedigt, ansonsten aber gar nichts bringt.

Notter — Was die Gewinnsituation anbelangt, sind die Zahlen eindeutig. Als Buchhalter bin ich jedoch ...

Degen — der Tradition verpflichtet, das wissen wir.

Notter — genau, und lehne den Antrag ab.

Büchin — Weitere Voten? Ich sehe der Antrag scheint keine Mehrheit zu finden und erteile Herrn Heller das Wort.

Heller — Liebe Kollegen, geschätzte Frau Degen, trotz hoher Löhne, Sozialkosten und Umweltstandarts konnte ...

Degen — Kommen Sie zur Sache Heller: Im Zeitalter der Globalisierung sind Ihre Begründungen für das mehr als magere Geschäftsergebnis im Inland doch reinste Makulatur. Nennen Sie Fakten!

Notter — Frau Degen hat vollkommen Recht. Lieber Kollege Heller, Zahlen sagen mehr als 1000 Worte!

Heller — Na gut, Umsatz 10,5 Mia.

Degen — Im Vergleich zum Vorjahr?

Heller — Ist das ein Verhör?

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Degen Keineswegs, aber Effizienz steht auch in Ihrem Pflichtenheft.

Büchin Bitte Kollega Heller, der Vergleich zum Vorjahr.

Heller Minus 5%, Gewinn 0,5 Mia., ... stagnierend, Belegschaft -5%, keine Entlassungen, Cash flow

Degen Das genügt.

Heller Lassen Sie mich ausreden!

Degen Nein! Ich wollte nur wissen, ob die Krise überwunden ist oder nicht.

Notter Da muss ich ausnahmsweise Kollegin Degen Recht geben. Ich meinerseits verwende meine Zeit bedeutend lieber für Zahlen, die Erfolg versprechen.

Flück Aus Gründen der Höflichkeit ...

Degen Was zählt die Höflichkeit in einem knallharten Geschäft. So kommen Sie als Personalchef nicht weiter!

Flück Trotzdem möchte ich weitere Details erfahren.

Degen Dann lesen Sie den Geschäftsbericht, dort steht alles schwarz auf weiss.

Heller Gut, ich sehe sie sind nur am eigenen Mist interessiert. Ich verzichte auf weitere Erörterungen.

Büchin Besten Dank Hr. Heller. Demnach sind wir bei Traktandum 2, Ressortbericht Ausland.

Degen Geschätzte Herren, ich nenne lediglich 2 Zahlen: Umsatzsteigerung 20 %, Gewinnsteigerung 30 %.

Notter Ausgezeichnet!

Flück Personalbestandesänderung?

Degen 20 %.

Heller Kein Wunder bei den tiefen Löhnen und Umweltstandarts.

Degen Wie gesagt: Das interessiert uns und die Regierungen der Länder, in denen wir tätig sind wenig bis gar nicht. Was hier zählt ist Fortschritt und Erfolg.

Notter Und für das haben wir schliesslich die Erfolgsrechnung.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Heller Kapitalismus pur! Bilden Sie sich nur nicht ein, die Zahlen sprechen für Ihre Fähigkeiten als Managerin.

Degen Wofür denn sonst?

Notter Kollega Heller: Erfolg ist doch Erfolg oder nicht?

Degen Und weist den Weg, wo künftige Investitionen zu erfolgen haben!

Büchin Wenn ich Sie recht einschätze, haben Sie diesbezüglich einen Antrag vorbereitet.

Degen Richtig, ich verlange das künftig der Grossteil der Investitionen in Indien getätigt wird.

Büchin konkret?

Degen 80 % .

Heller Ausgerechnet in Indien mit seinen instabilen politischen Verhältnissen und der knochenharten Konkurrenz.

Degen Wir setzen schon auf's rechte Pferd. Vorsichtshalber haben wir alle indischen Chefbeamten bestochen.

Heller Ihnen ist wohl nicht klar, dass Sie damit die Substanz des Stammhauses ruinieren.

Degen Von Ruinieren kann überhaupt nicht die Rede sein. Aber Abspecken darf in diesem Falle gar nicht schaden.

Büchin Solange der Gewinn stimmt.

Degen Lean-Produktion im Inland und Massenproduktion im Ausland heisst die Zauberformel: Ich verlange nichts Unmögliches: Ressort Inland räumt 1000 Stühle und wir machen in Indien daraus 2000 Arbeitsplätze.

Heller Unmöglich!

Flück Was passiert mit dem freiwerdenden Mobiliar?

Degen Als Sparmassnahme werden die Stühle in Indien weiterverwendet.

Büchin Recycling ausgezeichnet! Kollega Notter, was meinen Sie dazu?

Notter Rein buchhalterisch betrachtet gibt der Erfolg unserer geschätzten Kollegin Frau Degen recht. Der Gewinnrückgang des Stammhauses dürfte mehr als

Probe
© by Verlag Elgg GmbH in Belp

Notter kompensiert werden durch den Gewinnzuwachs im Ausland.

Büchin Das heisst insgesamt?

Notter Günstige Aussichten für den Sharholder-Value, die Aktionäre dürfen sich freuen.

Degen Die Voraussetzungen sind äusserst vorteilhaft: Alles spricht von Globalisierung, die Gewerkschaften und die Linke sind so schwach wie nie zu vor und die ganze Sache kann erst noch als Entwicklungshilfe verkauft werden.

Büchin Gut, das genügt. Ich denke die Meinungen sind gemacht, und die Geschäftsleitung stimmt Ihrem Antrag mit 3 zu 2 zu. Herr Flück wird mit der Durchführung der Entlassung von 1000 Mitarbeitern beauftragt. Die freiwerdenden Stühle werden dem Ressort Ausland zur Verfügung gestellt. Die Sitzung ist damit geschlossen.

obe
by
erlag Elgg GmbH in Belp

2. Szene

An der Kiosksbar (linke Bühnenhälfte).

(Kioskfrau beim ordnen der Zeitungen. Eva Knapp lehnt an Kioskbar und liest Zeitung. Schlagzeilen gut sichtbar.)

Kioskfrau Hast du Neuigkeiten?
Knapp Neuigkeiten? Die verkaufst du normalerweise.
Kioskfrau Von der Firma natürlich.
Knapp Schau doch in die Zeitung **(sie hält ihr die Zeitung hin)**, dort steht mehr von der Geschäftspolitik, als die Belegschaft jemals direkt erfahren wird.
Kioskfrau Na rück schon raus!
Knapp Die ersten 600 haben den blauen Brief erhalten.
Kioskfrau **(fordernd)** Na, und du?
Knapp Kann bleiben - wer weiss wie lange.

(Stühle werden vorbeigetragen)

Kioskfrau Bei deinen Beziehungen zu Heller dürfte das wohl kein Problem sein.

(**Weitere Stühle werden vorbeigetragen)**

Knapp Hört denn dieser verdammte Umzug nicht mehr auf?

(Personalchef Flück kommt an die Kioskbar. Knapp versteckt sich hinter der Zeitung)

Flück Die Morgenpost bitte.
Kioskfrau Bitte Herr Flück, macht Fr. 1.50. Ist es wirklich wahr dass bereits 600 Leute entlassen worden sind?
Flück Leider ist es so.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Kioskfrau Und Sie können gar nichts tun?

Flück Gar nichts. Ich habe mich immer gegen Entlassungen gewehrt. Ist auch reichlich unangenehm. Aber nun bestimmen Lean-Produktion und Globalisierung die Geschäftspolitik, und ich kann ausführen oder gehen.

Kioskfrau Sie werden doch bleiben?

Flück Was soll ich anderes tun bei meinen Verpflichtungen! ... etwa am eigenen Stuhl sägen?

Kioskfrau Das natürlich nicht. Und sonst?

Flück Nein, leider nicht.

Kioskfrau Nichts für ungut und einen schönen guten Tag.

Flück Danke.

(Pause)

Kioskfrau Du, was heisst eigentlich "Lean-Produktion" und was bedeutet Globalisierung? Eure Chefetage scheint nur noch diese beiden Wörter zu kennen.

Knapp Die sind doch alle beschränkt, bis auf Heller.

Kioskfrau Und was bedeuten die Wörter?

Knapp Was weiss ich.

Kioskfrau Komm schon!

Knapp Globalisierung ist eine ernste Sache, würde Heller sagen: Global bedeutet weltweit, grenzenlos. In unserer Firma ist allerdings nur der Zynismus und die Aroganz grenzenlos, mit welcher diese Herausforderung angegangen wird. Wenn du aber mich frägst, so ist Globlisierung nichts anderes als schrankenloser Kapitalismus. Punkt!

Kioskfrau Und "Lean-Produktion"

Knapp Lean heisst schlank. Nur habe ich den Verdacht, dass nicht die Produktion schlank wird, sondern jene die ohnehin kein Fett ansetzen.

Kioskfrau Das ist aber ein dicker Hund

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Knapp **(stösst beim durchblättern der Zeitung auf die Schlagzeile)** "Fauteuils statt Stühle für die Chefetage derFirma".

(**Zugleich werden Fauteuils vorbeigetragen umgekehrte Richtung Schlagzeile am Kiosk aushängen)**

Knapp So eine verdammte Sauerei!

Kioskfrau Was ist jetzt schon wieder los?

Knapp **(unwirsch)** Du kannst ja selber lesen.

Kioskfrau Dich hat es aber bös erwischt. **(sie nimmt die Zeitung und liest vor)** "In der Chefetage der Firma werden die Stühle durch Fauteuils ersetzt. Nach Aussagen von Firmenchef Büchin soll damit ein Leistungsanreiz geschaffen werden. Wer aufsteigt, soll künftig bequemer sitzen."

Knapp Begreifst du nun endlich. Uns stehlen sie die Stühle unterm Hintern weg, angeblich wegen wirschaftlicher Schwierigkeiten, und sie machen sich's bequem. Damit ist natürlich eine satte Gehaltserhöhung verbunden, das weiss ja jedes Kind.

Kioskfrau Das ist allerdings starker Tubak. Und das lässt ihr euch einfach so gefallen?

Knapp Natürlich nicht.

(Herr Müller, Vorarbeiter bei der Firma kommt zur Kioskbar und will die Morgenpost)

Kioskfrau **(betont freundlich)** Ah, da kommt der Herr Müller, schönen guten Morgen. Wird heute nicht gearbeitet?

Müller Wieso?

Kioskfrau Oder haben Sie etwa den blauen Brief erhalten?

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Müller Aber wo denken Sie hin. Unsereins, der immer fleissig und pünktlich die Pflichten wahrgenommen hat, muss

Müller sich doch nicht fürchten. Jetzt werden nur die faulen Eier entlassen, war ja auch höchste Zeit. Die sehnen sich nun ganz plötzlich nach dem Arbeitsplatz, schauen Sie nur!

(Ein Stuhl wird vorbeigetragen: Lucie, eine Arbeiterin möchte ihn zurückhalten)

Knapp He Lucie, komm zu uns.

(Lucie scheint nicht zu hören und geht verschämt weiter)

Kioskfrau Ach lass sie doch. Den Stempel der Arbeitslosigkeit trägt keiner gerne ans Licht der Oeffentlichkeit. Die ziehen sich lieber zurück.

Müller **(zahlt)** Schönen Tag allerseits, hat mich gefreut.

Knapp Arschkriecher ... schade um Lucie, könnten wir gut gebrauchen für unseren Arbeitskampf.

Kioskfrau Klassenkampf? ... Die hat doch jetzt ganz andere Sorgen ...

obe
by
erlag Elgg GmbH in Belp

3. Szene

Sitzungszimmer der Geschäftsleitung, welches vom Partyservice in ein gediegenes Speisezimmer umgewandelt wurde.

(Büchin und Degen setzen sich gerade)

Büchin Und meine Liebe wie gefällt Ihnen unser Partyservice?

Degen Nicht übel! Ich nehme an Sie beanspruchen ihn nicht für alle Mitglieder der Geschäftsleitung.

(George bringt Champagner)

Büchin Richtig, er ist selbstverständlich nur für ganz besondere Anlässe vorbehalten, wie z.B. der heutige Abend. Sie können mich übrigens, wenn wir so unter uns sind, Reinhard nennen.

Degen Zum wohl Reinhard, Eva... mmh ausgezeichnet.

Büchin Bei öffentlichen Auftritten und innerhalb der Firma möchte ich auf dem Sie beharren. Animositäten in der Geschäftsleitung kann ich mir in der gegenwärtig heiklen Restrukturierungsphase in keiner Weise leisten. Du wirst das sicher verstehen.

Degen Wenn du meinst. Neider haben mich eigentlich noch nie gekümmert. Naja sie begegnen mir auch auf Schritt und Tritt.

(George bringt Karte)

Büchin Und George, was empfehlen Sie uns heute?

George Falls Sie etwas ganz Besonderes wünschen, so kann ich Ihnen als 1. Hauptspeise "Seeteufel …à la mode du chef" und als 2. Hauptspeise "filet surprise" wärmstens empfehlen.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Büchin Was meinst du?

Degen Klingt interessant.

Büchin Dann bringen Sie uns zweimal Seeteufel und filet surprise und als Entrée nehme ich Lachspastete.

Degen Bringen Sie mir frische Gänseleber.

George Vielen Dank.

Büchin Nun meine liebe Eva, wie laufen die Geschäfte? Hast du die tausend Stühle schon erhalten?

Degen Keine 600 sind eingetroffen und von lauter unqualifizierten Arbeitskräften. Dabei gibt es nichts einfacheres, als Leute auf die Strasse zu stellen.

Büchin Soso unser lieber Herr Flück kommt seinen Pflichten nicht nach. Dann wollen wir ihm gleich auf die Sprünge helfen. Du entschuldigst mich bitte für einen Moment. George das Telephon.

George **(bringt Telephon)** Bitte.

Büchin Schönen guten Abend Hr.Flück, verzeihen Sie die späte Störung, aber ich habe soeben erfahren, dass erst 600 Leute entlassen worden sind .... Soso der Heller hat die Entlassungen verzögert .... Dann hören Sie einmal gut zu .... Nein nicht der Heller ist Ihr Chef, sondern ich bin es und sage Ihnen, was Sie zu tun haben. Sie lassen jetzt die restlichen 400 Stühle auf der Stelle räumen und diesmal trifft es nicht nur unqualifizierte Mitarbeiter .... Nein, das Kader wird auch nicht verschont..... Was, das soll schwierig sein? Dann lassen Sie sich gefälligst etwas einfallen! Bin ich Personalchef oder sind Sie es? .... Die Angelegenheit ist spätestens beim Kaderessen erledigt, auch wenn Sie die blauen Briefe eigenhändig überreichen müssen.

Degen Das hab ich mir gleich gedacht, dass Heller dahinter steckt. Der soll sich nur noch mehr mit dieser Knapp einlassen. Und dieser Langweiler ist ihm auf den Leim gekrochen, richtig fade Nummer. Wie wird so einer nur Personalchef?

Probe
© by Verlag Elgg GmbH in Berlin

(Kellner bringt Vorspeise)

George — Einmal frische Gänseleber für Madame, einmal Lachspastete für Monsieur. Bon appetit.

Büchin — Vielen Dank George. Guten Appetit.

Degen — Guten Appetit.

Büchin — So eine Unverschämtheit, der Flück lässt sich einfach von Heller dreinreden und missachtet schamlos den Beschluss der Geschäftsleitung. Wo bleibt denn da der Respekt?

Degen — So was wäre bei mir nie passiert.

Büchin — Ich sehe schon, wir müssen die Hierarchie wieder stärker betonen.

Degen — Soso.

Büchin — Was hälst du davon, dass künftig ein Podest meinen Fauteuil während den Geschäftsleitungssitzungen tragen wird?

Degen — Unsere Kollegen werden dir ewig dankbar sein.

Büchin — Meinst du etwa nicht?

Degen — Wie naiv bist du eigentlich?

Büchin — Die fragen wir gar nicht. Hauptsache du bist einverstanden.

Degen — Naja, wenn zugleich mein Einfluss in der Geschäftsleitung steigt, steht dem überhaupt nichts entgegen.

Büchin — Dafür werde ich persönlich sorgen.

Degen — Deine Garantie in Ehren, aber Sicherheiten wären mir wesentlich sympatischer.

Büchin — Was willst du damit sagen?

Degen — Wir ersetzen Flück durch die Stramm aus dem Ressort Ausland. Sie ist ergeizig, fähig und geniesst mein volles Vertrauen.

Büchin — Interessant.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Degen	Zunächst muss Flück allerdings noch die 400 Leute entlassen, wäre jammerschade, wenn sich die Stramm gleich von Anfang an unbeliebt machen müsste.
Büchin	Das müssen wir aber zunächst der Geschäftsleitung schmackhaft machen.
Degen	Ist doch kein Problem. Die geringeren Lohnkosten werden unseren Buchhalter bestimmt entzücken.
Büchin	Gut, eine Hand wäscht die andere.
Degen	Du bist also einverstanden.
Büchin	Mal sehen, was sich machen lässt.
George	Zweimal Seeteufel …à la mode du chef.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

4. Szene

An der Kioskbar.

Knapp — Komm Lucie, tu mir den Gefallen und sei nicht eingeschnappt. Die Bewegung braucht deine Hilfe.

Klein — Hör auf damit, unsere Interessen sind doch diametral verschieden. Ich brauche Arbeit, und ihr habt Angst, eure zu verlieren.

Knapp — Begreif doch endlich, mit unserem Arbeitskampf möchten wir genau die Entlassungen rückgängig machen.

Klein — Das ist eine illusionäre Maximalforderung, die ihr wohl oder übel preisgeben müsst. Du hast ja selbst gesehen, die Stühle sind bereits weggeschafft, die kommen bestimmt nicht zurück.

Knapp — Bitte Lucie überlege dir die Sache noch einmal. Mitmachen ist allemal besser, als zu Hause herumsitzen.

Klein — Das kann ich mir sowieso nicht leisten. - Gut ich überleg es mir, aber jetzt muss ich wirklich gehen. Du hörst von mir.

(Sie verabschieden sich. Gleichzeitig kommt Heller)

Knapp — Du hast mir gerade noch gefehlt.

Heller — Wieso?

Knapp — Seit ihr eigentlich von allen guten Geistern verlassen, eure Stühle durch Fauteuils zu ersetzen?

Heller — Kannst du mir vielleicht erklären, was du damit meinst.

Knapp — Na hör mal, gehörst du zur Geschäftsleitung oder schon nicht mehr?

Heller — Was sollen diese Anspielungen?

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Knapp Entweder bist du ein Esel oder ein Camäleon. Hättest du vielleicht die Güte das durchzulesen. **(sie gibt ihm die Zeitung)**

Heller **(liest)** Das kann ja wohl nicht wahr sein. **(betroffen)** Das hab ich wirklich nicht gewusst.

Knapp Und?

Heller Was und? Das hat Büchin in Eigenregie und Ueberschreitung seiner Kompetenz veranlasst.

Knapp Dann kannst du ihn ja zur Rechenschaft ziehen.

Heller So einfach ist es nicht. Die Machtverhältnisse sind zur Zeit äusserst labil, und die Gefahr ist gross, dass die Stimmung noch mehr nach rechts ausschlägt. **(überlegt)** Aber diesmal ist Büchin entschieden zu weit gegangen, das wird ihm das Genick brechen, dafür werde ich sorgen.

Knapp Bis du dir da sicher? Wer hält denn überhaupt zu dir?

Heller Notter wird das sicher nicht akzeptieren und Flück ist in solchen Fragen in der Regel auf meiner Seite.

Knapp Das ist doch der reinste Waschlappen. Der zittert ja um seinen Stuhl, **(betont)** bei seinen Verpflichtungen, wie er bei jeder Gelegenheit zu versichern weiss. Du hättest ihn nur kürzlich am Kiosk hören sollen.

Heller Sei nicht ungerecht!

Knapp Auf den gäbe ich keinen Pfifferling, und dir würde ich das gleiche raten.

Heller Ich weiss schon, was ich zu tun habe, und du tätest gut daran, dich künftig wieder vermehrt deiner Arbeit zu widmen. Nur so kommen wir aus der Krise.

Knapp Kommt doch gar nicht in Frage, einfach so zu tun, als wäre nicht's geschehen. Damit du's gleich weisst, wir werden demnächst einen Warnstreik durchführen!

Heller Warum musst du mir das alles unter die Nase binden?

Knapp Damit du wenigstens einmal als erster der Geschäftsleitung informiert bist.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Heller Lisa ich warne dich! Du zwingst mich zu Schritten, die ich lieber unterlassen möchte.

Knapp Aha, so ist das also. Der Herr zeigt sein wahres Gesicht.

Heller Lisa wir sind zwar befreundet, aber ich fühle mich genauso der Firma verpflichtet. Und solange ich für sie tätig bin, tue ich alles, um zu verhindern, was ihr schadet. Ein Streik ist da immer contraproduktiv.

Knapp Deine Loyalität der Firma gegenüber ist richtig rührend. Ich könnte sie ja noch verstehen, wenn da nicht mindestens zwei Affen in der Geschäftsleitung herumturnen würden.

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

5. Szene

Festliches Bankett im Sitzungszimmer der Geschäftsleitung mit Buffet in der Mitte und Stühlen entlang der Wände. Die grosse Tür zum Hof mit der Kioskbar steht offen, sodass der Raum erweitert ist.

(Einige Mitarbeiter sind schon da, andere betreten den Raum. Büchin ergreift das Wort)

Büchin Sehr geehrte Damen und Herren es freut mich ausserordentlich sie heute Abend zum Kaderessen zu begrüssen. Der diesjährige Anlass steht unter einem ganz besonderen Zeichen: Stehen wir doch mitten in einer erfolgversprechenden Umstrukturierung unseres Unternehmens –

(Applaus)

Büchin Diese Umstrukturierung, mag sie kurzfristig auch mit Opfer verbunden sein, wird uns langfristig Marktvorteile verschaffen, von denen unsere Konkurrenz nur träumen kann –

(Applaus)

Büchin Die Entlassungen, mögen sie im Einzelfall noch so schmerzhaft sein, dienen einem höheren Zweck und, die davon Betroffenen dürfen ihr Schicksal mit Würde tragen. Meine Damen und Herren ich möchte auf eine rosige Zukunft anstossen.

(Prost)

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp

Büchin Als Delegierter der Geschäftsleitung zeichnet sich Herr Flück für die Gestaltung des Abends veranwortlich. Wie er mir versichert hat, soll es ein ganz besonderer Abend werden. Ich meinerseits muss mich empfehlen und wünsche Ihnen einen angenehmen Abend.

Flück **(nervös)** Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wir wollen den Abend gleich mit einem altbekannten Gesellschaftsspiel beginnen, dem Sesseltanz. Unterhalten Sie sich, geniessen Sie die Köstlichkeiten des Buffets und schauen Sie, dass Sie beim Unterbruch der Musik einen freien Stuhl erwischen, oder noch besser, gehen Sie als Würdenträger in die Geschichte ein. Bitte Musik.

(Musik ertönt. Die Anwesenden bilden verschiedene Gesprächsgrüppchen. Es wird diskutiert und gegessen. Die Vorsichtigen halten sich eher in der Nähe der Stühle auf, während die Gefräsigen das Buffet belagern)

Mitarbeiter 1 **(gefräsig beim Buffet)** Was meint er nur mit "Als Würdenträger in die Geschichte eingehen"?

Mitarbeiter 2 Was weiss ich, frag ihn doch selber.

Mitarbeiter 1 Tönt ganz so, als ob man sich zwischen Stuhl und Würde entscheiden muss.

Mitarbeiter 2 Du hast vielleicht Probleme.

Mitarbeiter 1 Aber Würdenträger tönt gut.

Mitarbeiter 2 Das interessiert mich einen Pappenstiel, ich bin hier zum Fressen, wer weiss, wie lange man noch an solchen Anlässen zuschlagen kann.

(In der Zwischenzeit hat die Musik ausgesetzt, ohne dass die beiden es bemerkt haben. An die Regeln des Spiels erinnert sucht der 2. Mitarbeiter vergeblich einen freien Stuhl. Allgemeines Gelächter. Er wird

Probe
© by Verlag Elgg GmbH in Berlin

auf Geheiss von Flück durch die Bediensteten in den Hintergrund geleitet)

Mitarbeiter 2 **(verächtlich)** Würdenträger!

Flück Nun meine Damen und Herren unser Spiel hat die ersten Opfer ... äh Gewinner gefunden. Bitte einen Tusch und Musik zur zweiten Runde.

(Mitarbeiter 3 und 4 unterhalten sich im Vordergrund)

Mitarbeiter 3 Das nennt man moderne Unternehmungsführung: 1000 Arbeitsplätze von einem Tag auf den anderen ins Ausland zu verlegen.

Mitarbeiter 4 Schon allein das Verschieben der Stühle ist eine logistische Meisterleistung.

Mitarbeiter 3 Unter uns gesagt: Die faulen Eier sind wir gerade rechtzeitig losgeworden.

Mitarbeiter 4 Mir kann's Recht sein, solange mein Arbeitsplatz nicht gefährdet ist.

Mitarbeiter 3 Nimmst du auch von dieser hervorragenden Pastete?

Mitarbeiter 4 Warte, ich bring dir eine Tranche.

(Er geht zum Buffet und wird vom Aussetzen der Musik überrascht, kann sich aber nicht zwischen Pastete und Stuhl entscheiden und wird in den Hintergrund geleitet)

Flück Und nun meine Damen und Herren zur dritten und letzten Runde, seien Sie vorsichtig. Bitte Musik.

Mitarbeiter 5 Was hälst du eigentlich von der Streikdrohung?

Müller Streik, von wo hast du das?

Mitarbeiter 5 Du musst nur die Ohren spitzen, die Spatzen pfeifen es von allen Dächern.

Probe
© by Verlag Elgg GmbH in Belp

Müller — Wer will streiken? Das Kader gegen die faulen Arbeiter?

Mitarbeiter 5 — Mensch, du hast vielleicht eine Art und Weise die Sachen zu verdrehen. Die wollen doch die Entlassungen nicht hinnehmen.

Müller — Streik, das ist so ziemlich die unappetitlichste Sache der Welt. Früher war der Arbeitgeber noch Brötchengeber und heute lauter Undankbarkeit, wo du nur hinschaust.

Mitarbeiter 5 — Jetzt wird mir endlich dieser fromme Spruch über dem Firmenportal klar: "Gib uns unser täglich Brot", das trifft doch den Nagel auf den Kopf.

Müller — Die sollen froh sein, dass unsereins sich noch für die Firma abrackert. Und jetzt lass mich endlich meinen Magen füllen. Stuhl hin oder her. **(genussvoll füllt er sich am Buffet seinen Teller und merkt nicht, dass die Musik schon längst ausgesetzt hat)**

(Er wird dabei von seinen Kollegen lustvoll beobachtet, welche ihm zuklatschen, als er seinen Irrtum bemerkt. Wie schon seine Vorgänger wird er ebenfalls in den Hintergrund geleitet)

Flück — Und nun meine Damen und Herren ist es Zeit dieses unseelige Spiel zu beenden, das Plansoll ist erfüllt. Als Beauftragter der Geschäftsleitung, Sie entschuldigen bitte mein Verhalten, darf ich Ihnen versichern, dass Sie gut daran getan haben den sicheren Stuhl dem Leckerbissen am Buffet vorzuziehen. In Anerkennung dieser - in der heutigen Zeit - so vorteilhaften Einstellung überreiche ich Ihnen im Auftrag der Geschäftsleitung ein bequemes Ruhekissen. Was der Geschäftsleitung recht ist, soll dem Kader billig sein. Das Kissen soll für angenehme Ueberstunden sorgen.

Probe
© by Verlag Elgg GmbH in Bern

Flück Die Gehaltserhöhung ist selbstverständlich inbegriffen –

(Applaus)

Flück Unsere 3 Gourmants haben als Trostpreis bereits eine blaue Wundertüte erhalten, Sie entschuldigen bitte, Pflicht ist nun mal Pflicht.

(Die Gourmants öffnen die blauen Briefe, welche ihre Entlassung enthalten. Konsternierte Blicke - Stillstand - Licht aus)

Probe
© by
Verlag Elgg GmbH in Belp